



Illustration: Stefan Sittig

DORNHAI

Schillerlocke & Co.

FACT SHEET

Sharkproject International e.V.
Internationale Initiative zum Schutz der Haie und
der marinen Ökosysteme

Frankfurter Str. 111 b
D-63067 Offenbach

info@sharkproject.org
<http://www.sharkproject.org>

Dornhai (*Squalus acantias*)

Dänisch:	Pighaj
Englisch:	Dogfish
Finnisch:	Piikkihaj
Franz.:	Aiguillat
Italienisch:	Spinarolo
Holländisch:	Doornhaai
Norweg.:	Piggha
Schwedisch:	Pigghaj
Spanisch:	Mielga
Portug.:	Galhudo
Ungarisch:	Tuskescápa



Die Fakten – kurz & bündig:

- Dornhaie werden weltweit in großem Umfang gefangen – in erster Linie zur Befriedigung der europäischen Nachfrage. In Deutschland, Österreich und der Schweiz sind die Bauchlappen z.B. bekannt als Schillerlocke, sein Rückenfilet als Seeaal und in Großbritannien liefert er den Fisch für „Fish & Chips“.
- Dornhaie zeigen ein außergewöhnlich langsames Wachstum, haben eine späte Geschlechtsreife (ca. 25 Jahre), eine extrem lange Schwangerschaft (22 Monate) und nur wenige Nachkommen (6 max. 20) und sind durch Überfischung daher in besonderem Maße in ihrem Bestand gefährdet.
- Wie die meisten Haie sind Dornhaie wichtige Jäger der Meeresfauna und als solche für das Ökosystem der Ozeane von elementarer Bedeutung.
- Für den Nordatlantik spricht WWF von 95% Rückgang in den letzten Jahren.
- Dornhaie sind von der IUCN als vom Aussterben bedrohte Art eingestuft. IUCN, Greenpeace, WWF, Sharkalliance, Sharkproject und viele andere Organisationen fordern schon seit Jahren einen sofortigen weltweiten Fangstop. Wissenschaftler des ICES warnen vor einem bevorstehenden Kollaps der Bestände. Alles bisher ohne Lösung.
- Erste politische Ansätze verfehlen ebenfalls ihre Wirkung. So forderte die Bundesrepublik Deutschland 2008 in einem CITIES-Antrag einen weltweiten Fangstop, verfehlte jedoch die notwendige 2/3-Mehrheit.
- Bestehende Quotenregelungen der EU und anderer Nordatlantikstaaten gehen am Ziel vorbei,

da sie nur Tonnagen betreffen und nicht geeignet sind, den Raub an den Tieren aufzuhalten.

- Neueste toxikologische Untersuchungen zeigen zusätzlich zu den Ökologieargumenten, dass Dornhaie-Produkte hochgradig mit dem gefährlichen Gift Methylquecksilber verunreinigt sind. Bereits wenige Gramm vergiften den Konsumenten.
- Trotz all dieser dramatischen Fakten geht die Ausrottung des Dornhais weiter. In den letzten Jahren stieg die Nachfrage in Europa sogar. Die Mengen kommen inzwischen größtenteils aus dem pazifischen Raum und werden per Flugzeug eingeflogen.

Biologie & Hintergründe:

Vorkommen:

In allen kalten und gemäßigten Meeren der Welt – oberhalb und unterhalb des Äquators.

Größe:

Jungtiere bei Geburt 25 cm bis 30 cm. Ausgewachsene Tiere bis max. 1,2 mtr. bei etwa 10 kg Gewicht. Extrem langsames Wachstum – bei 90 cm Länge ca. 65 Jahre alt.

Vermehrung:

Ovovivipar, d.h. innere Befruchtung, Bildung von Eiern im Mutterleib, diese reifen im Mutterleib heran. Jungtiere schlüpfen im Körper der Mutter und werden geboren. Die Zeit von der Befruchtung bis zur Geburt beträgt bis 24 Monate (die längste Tragezeit unter Haien). Es werden bis zu max. 20 Jungtiere geboren – meist weniger. Die kleinen Haie kommen meist in Tiefen zwischen 200 und 400 mtr. zur Welt. Männchen sind geschlechtsreif etwa ab einer Größe von 60-80 cm, Weibchen ab einer Größe zwischen 70-100 cm. Diese Größe erreichen die Weibchen erst mit ca. 25 Jahren. Männliche Tiere wachsen deutlich langsamer.

Lebensraum:

Freiwasserhaie, die in Bodennähe leben. Vorkommen in Küstennähe aber auch im freien Ozean. Dornhaie leben über Sand-, Schlamm- oder Kiesgründen. Tiefe regelmäßig von 10 – 400 mtr. Tiefste Fänge um 900 mtr.

Ernährung:

Aktiver Räuber – extrem wichtig für das ökologische Gleichgewicht. Erbeutet wird jedes Tier, das überwältigt werden kann.



Foto: Andy Murch

Krustentiere, wie Krabben, Garnelen, Hummer oder Langusten auch Schalentiere, Kopffüßler, Quallen, verschiedene Würmer, kleinere Knorpelfische.

Besonderheiten:

Dornhaie sind bzw. waren die am meisten vorkommende Haiart. Ihr Auftreten in großen Schulen wurde ihnen zum Verhängnis, da in einem Fischzug große Zahlen gefangen werden.

Für den menschlichen Verzehr kommt der Dornhai meist unter Pseudonymen auf den Markt. So werden sie als Schillerlocken (geräucherter Bauchlappen) oder als Seeaal (Rückenfilet) verkauft. Das in Großbritannien beliebte Fish&Chips besteht traditionell ebenfalls aus Dornhai, wobei dies in den letzten Jahren aufgrund der Preisentwicklung des rapide seltener werdenden Dornhais durch andere Fischarten ersetzt wurde.

Ein 1997 westlich vor Schottland gefangener Dornhai konnte anhand einer Markierung auf mindestens 65 Jahre datiert werden. Bemerkenswert an diesem Männchen war, dass der Hai nach 35 Jahren fast an der gleichen Stelle gefangen wurde und er in dieser Zeit nur ganze 10 cm gewachsen war. Ein weiterer Dornhai wurde 1999 ebenfalls westlich vor Schottland gefangen. Auch dieses Tier wurde in den 60er Jahren markiert worden. Der Hai hatte damals eine Länge von 66 cm. Bei seinem erneuten Fang im Jahre 1999 hatte der Hai eine Länge von 78 cm. Man kann also von einem jährlichen Wachstum von nur 3 mm ausgehen.

Bedrohung:

Aufgrund der ständigen europäischen Nachfrage sind die Dornhai-Populationen akut bedroht. Im Nordatlantik spricht das WWF von einem Rückgang von 95%. Das IUCN hat die Haiart schon vor einigen Jahren auf die Rote Liste der bedrohten Tierarten gesetzt.

Schutzmaßnahmen:

Bisherige Quotenregelungen der Nordatlantik-Anrainer verpuffen, da sie reine Tonnagenregelungen sind. D.h. es wird konsequent die vereinbarte Tonnagemenge gefangen, unbeachtet der Tatsache, dass inzwischen fast nur noch kleinere Jungtiere gefangen werden. Ein Rechenbeispiel: Allein Deutschland importierte bis 1998 jährlich durchschnittlich 1.700 Tonnen Dornhai aus den USA. Diese 1.700 Tonnen entsprechen rund 740.000 Haien. Bei nur 20% geringerer Durchschnittsgröße müssen 185.000 Dornhaie mehr gefangen werden um die Tonnage zu halten.

Die dramatische Lage der Dornhaie ruft inzwischen alle Meeresschutzvereine auf den Plan. Leider bisher ohne Erfolg.

Die Bundesrepublik Deutschland versuchte 2008 einen Vorstoß bei CITES, um Dornhaie international zu schützen, verfehlte aber die notwendige 2/3-Mehrheit der Mitgliedsstaaten. Eine nationale Einzelregelung, wie z.B. ein Verkaufsverbot wird derzeit politisch ausgeschlossen.

Es ist vieles in Bewegung aber trotz der überaus dramatischen Bestandssituation der Tiere sind Dornhaie immer noch nicht geschützt und der Verkauf der Dornhaiprodukte geht ohne Einschränkungen oder gar Verbote weiter.

Er schnellstens wirksame Schutz dürfte der sofortige Stopp des Verkaufs in Deutschland, Österreich und der Schweiz sein.

Quellen: Basis-Ausarbeitung Silvio Heidler, Shark-Info/Dr. Alexander Godknecht, WWF- und Greenpeace-Fischführer, IUCN 2008 Red List of Threatened Species, Lenfest Ocean Programm 2007, Dornhai-Factsheet von SHARKALLIANCE 2008.